

Allgemeine Definitionen

Entscheidungshilfen - Begriffsbestimmung

Entscheidungshilfen (engl. decision aids) sind strukturierte Hilfsmittel, zur Unterstützung eines ärztlichen oder pflegerischen Gespräches, in welchem eine Entscheidung vom Patienten erwartet wird.

Als Hilfsmittel kommen Printmedien, wie beispielsweise Broschüren, Prospekte, Plakate, Karten oder neue Medien, die in digitalisierter Form vorliegen, wie CD-ROMs, DVDs, Internetseiten, elektronische Zeitschriften, digitale Bücher, usw. in Frage.

Um dem Anspruch einer qualitativ hochwertigen Patienteninformation zu genügen, müssen Entscheidungshilfen vollständig, ausgewogen und genau sein

[engl. complete, balanced and accurate]ⁱ. Die Entscheidungshilfe enthält die notwendigen Zahlen, Graphiken und Bilder die ein PEF sinnvoll unterstützen.

In der Regel werden Entscheidungshilfen zur Gesprächsunterstützung hergenommen, im Einzelfall können sie aber auch eigenständig Patienten und Angehörige bei der Entscheidungsfindung unterstützen („in Ruhe zum Nachlesen“).

DA's sollen die „Entscheidungsqualität“ verbessern. Auch wenn es für viele Krankheiten Broschüren und Internetseiten existieren, die sich direkt an die Patienten wenden, so sind die Aufmachungen meist zwar gut, aber die Inhalte oft unzureichend. So konnten Meyer et.alⁱⁱ am Beispiel der Osteoporose zeigen, dass Fakten zum absoluten Risiko, zum natürlichen Verlauf, zu Nebenwirkungen einer Therapie auch dann fehlen, wenn die Informationen nicht von Firmen, sondern von Krankenkassen oder Selbsthilfeverbänden stammen.

Definition ÄZQ nach Sängler et. alⁱⁱⁱ:

Decision aids sind evidenzbasierte Informationsmaterialien, die entwickelt werden, um Menschen darin zu unterstützen, spezifische und abwägende Entscheidungen zu treffen. Sie berücksichtigen Bedingungen und Ergebnisse, die bedeutsam für das **individuelle** gesundheitliche Problem eines Patienten sind. Decision aids unterscheiden sich von anderen Gesundheitsinformationen durch ihren detaillierten, spezifischen und personalisierten Fokus auf Optionen und Behandlungsergebnisse mit dem Ziel, die Menschen auf eine Entscheidung vorzubereiten, die ihrer individuellen Situation angemessen Decision aids stellen eine Spezifikation evidenzbasierter Patienteninformationen dar.

Definition O'Connor und Edwards^{iv} :

Decision aids are intended to prepare patients to participate with their health care professionals in making deliberated, personalised choices about health care options. They supplement counselling by providing information on options. The aim is that patients are better able to judge the value of the benefits versus the harms.

It is important to distinguish these from the kind of informed consent materials often provided to potential participants in clinical trials, general educational interventions not dealing with a specific decision, or materials designed to promote a particular option or support compliance with such an option.

Wichtig ist, dass sie in einer Sprache gehalten sind, die der medizinische Laie versteht und dass Medien eingesetzt werden, die das Gespräch veranschaulichen. Zu überlegen ist des Weiteren, ob man auch Patienten zu Wort kommen lässt, die mit dem speziellen Themengebiet Erfahrungen sammeln konnten. Erfahrungen von Patienten können ein professionell geführtes Aufklärungsgespräch dann sinnvoll ergänzen, wenn – insbesondere von ärztlicher Seite - Zahlen oder Statistiken „hinüber gebracht“ werden sollen, die in der Regel wenig hilfreich sind, wenn der Patienten eine individuelle Einschätzung ihres Falles wünschen. Patienten können oft die Relevanz von Zahlen und Statistiken für ihren persönlichen weiteren Lebensweg schwer einschätzen. Dies lässt sich in einem individuellen Gespräch, bei dem es um individuelle Wertvorstellungen geht, besser herausarbeiten. Idealerweise ergänzen sich Arzt- und Pflegefachgespräche und der Einsatz von Entscheidungshilfen.

Bevor Medien oder der Originalton von Patienten zur Unterstützung von Entscheidungen eingesetzt werden, sind im Gespräch jedoch die individuellen Präferenzen des Patienten zu Entscheidungshilfen und die seine Einbeziehung in den Entscheidungsprozess abzuklären. DA's sollen den Entscheidungsprozess aktiv unterstützen, indem sie die individuellen Präferenzen des Patienten aufdecken. Auch publizierte Anleitungen^v stehen zur Verfügung und geben auch inhaltliche Kriterien an.

ⁱ Anke Steckelberg, Bettina Berger, Sascha Köpke, Christoph Heesen und Ingrid Mühlhauser; Kriterien für evidenzbasierte Patienteninformationen; Z. ärztl. Fortbild. Qual. Gesundh.wes. (2005) 99; 343–351]

ⁱⁱ Meyer GMS Ger Med Sci 2007;5

ⁱⁱⁱ Quelle: <http://www.versorgungsleitlinien.de/glossar/glossar/patinfo> (15.04.08)

^{iv} O'Connor A and Edwards A: The role of decision aids in promoting evidence-based patient choice *in* Edwards A and Elwyn E (eds) Evidence-based patient choice: inevitable or impossible? Oxford: OUP 2001

^v Manual Patienteninformation Empfehlungen zur Erstellung evidenzbasierter Patienteninformationen ÄZQ Schriftenreihe bd. 25 erstellt von Sängler et al.